



5 Minuten, die bewegen

Der Film «5min – insieme, eine Welt zusammen» ist seit 25. April online. Er zeigt berührende Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne geistige Behinderung, die sich nie zuvor gesehen hatten. Ein Stimmungsbericht vom Set. Ein Blick hinter die Kulissen und darauf, was insieme mit «5min» bewirken will.

Text: Beatrice Zenzünen – Fotos: Vera Markus



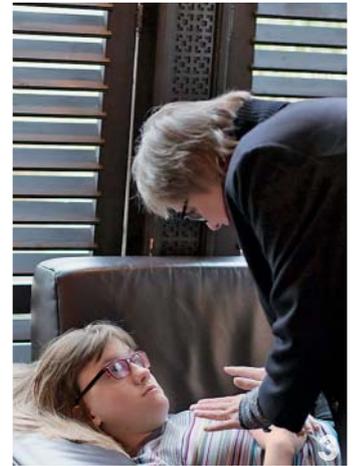
Nach wochenlangen, intensiven Vorarbeiten war es so weit: Sieben Menschen mit geistiger Behinderung, die zuvor in einem Casting aus 25 Interessierten ausgewählt worden waren, trafen in einem Restaurant im Westen Zürichs ein. Gespannt und voller Vorfreude erwarteten sie das Treffen. Das Setting war bereit, Technik und Kameras hinter getürkten Spiegeln und orientalischem Dekor perfekt getarnt. Aufnahmeleiter, Tontechniker, ein sechsköpfiges Kamerateam und weitere Crewmitglieder warteten auf das Startzeichen von Regisseur Tobias Fueter. Dann ging's los. Den Begegnungen war der Entscheid von insieme vorausgegangen, zum 55-Jahr-Jubiläum etwas zu bewegen: Wir wollten Emotionen auslösen, Vorurteile gegenüber Menschen mit geistiger Behinderung aufbrechen, um der insieme-Vision einen Schritt näher zu kommen – Menschen mit geistiger Behinderung gehören dazu; sie sind vollwertige Mitglieder unserer Gesellschaft und machen sie erst komplett.

Die Zürcher Filmproduktionsfirma «stories» war von unserer Idee und Botschaft begeistert. Bei ihrem Konzept stand die Frage im Zentrum: Was passiert, wenn zwei Menschen, die sich nicht kennen, Zeit miteinander verbringen? In einem Setting, wo sie sich, frei von Ablenkungen und Kontrolle, aufeinander einlassen können? Um dies zu ergründen, wurden Menschen auf der Strasse angesprochen und zu einer Begegnung mit einer ihnen fremden Person eingeladen. Sie wussten nicht, dass sie mit Menschen mit geistiger Behinderung zusammentreffen und dabei gefilmt würden. Alle Teilnehmenden wurden vor dem Gespräch zu ihren Erwartungen und danach zu ihren Erfahrungen befragt. Mit ihrem Einverständnis wurden die Bilder aus 15 Aufnahme-Stunden zu einem emotionalen Web-Film verdichtet: «5min».

Ankunft

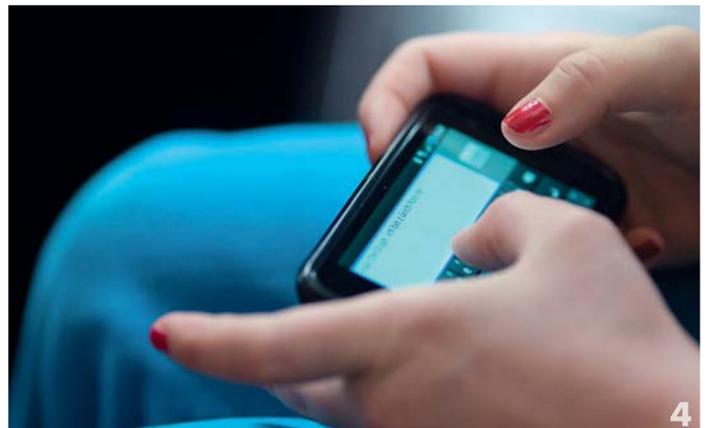
Als erster reist Andreas Heierle (1) per Taxi an, wohl-gelaut und glücklich, dass er es nach dem Zugsausfall und weiteren Anreise-Komplikationen fast pünktlich geschafft hat. Technische Störungen und Zugsverspätung verzögern auch Deborah Näfs (2) Anreise von Olten nach Zürich. Das bringt die wartende Filmcrew nur kurz in Verlegenheit. Umsichtig begleitet von ihren Eltern und einer kleinen insieme-Delegation lässt sich Deborah durch die vielen Eindrücke und aufkommende Hektik nicht beunruhigen – noch nicht.

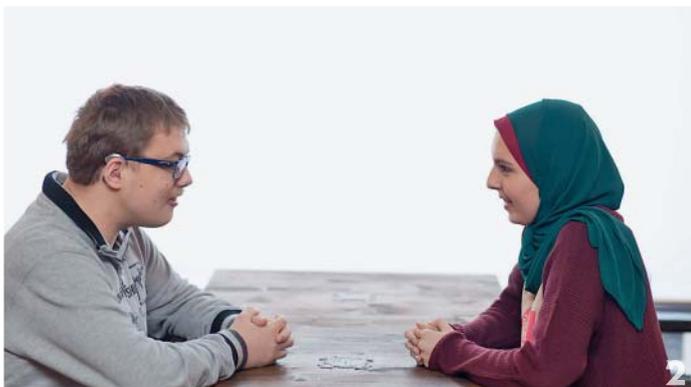
Jacques Steiner (3) strahlt. Er ist beglückt von der erlebnisreichen Zugsreise von Neuenburg nach Zürich in Begleitung seines Vaters, vom bunten Treiben im HB Zürich, von der Tramfahrt und dem freundlichen Empfang.



Warten

Der Raum ist hoch und weit und mutet ein bisschen orientalisch an (1). Menschen gehen ein und aus. Die Gesprächspartner werden, abgeschirmt vom Geschehen, gebeten, kurz zu warten. Bei Andreas (2) steigt die Spannung, Deborahs Entdeckungsdrang lässt sich kaum noch in Schach halten, sie rebelliert (3). Sarah, die trotz Grippe hier ist, kämpft gegen Fieber und Lampenfieber an. Sie verschickt SMS (4). Nur Sebastian (5) ist die Ruhe selbst. Zumindest lässt er sich keine Nervosität anmerken. Für Niklaus Locher (6) ist der heutige Tag ein Wagnis. Er ist fest entschlossen, sich ihm zu stellen und sein Bestes zu geben. Seine Begleiterin stützt ihn dabei und entlockt ihm beim Selfie-Knippen nicht nur ein Lächeln.





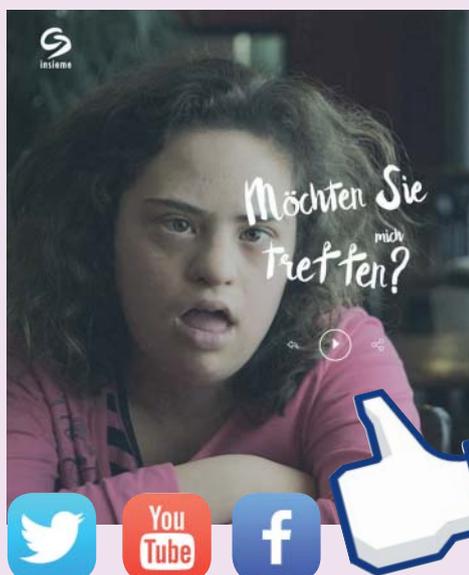
Begegnungen

Und dann sitzen sie sich gegenüber, auf Augenhöhe: Sarah und Lisa (1), Sebastian und Maryam (2), Amaya und El Hadjy (3) und all die andern. Die anfängliche Befangenheit weicht schnell. Es wird gemeinsam gelacht und geredet über Interessen, Vorlieben, Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Vertrautheit wächst, die Menschen kommen sich näher ...

Am Kontrollposten von stories laufen alle eingefangenen Bilder zusammen (4).



Verbreiten Sie «5min»!



Der Erfolg des Films und seiner Botschaft für die Inklusion hängt auch von Ihnen ab.

1. Schauen Sie sich den Film «5min» an!
2. Verbreiten Sie den Film unter Ihren Bekannten!
3. Teilen, kommentieren und liken Sie den Film auf den sozialen Netzwerken.

«5min» auf Youtube: <https://youtu.be/qqn6060vcW4>

Besuchen Sie die Website des Films:
www.insieme.ch/5min/de



1



2

Danach

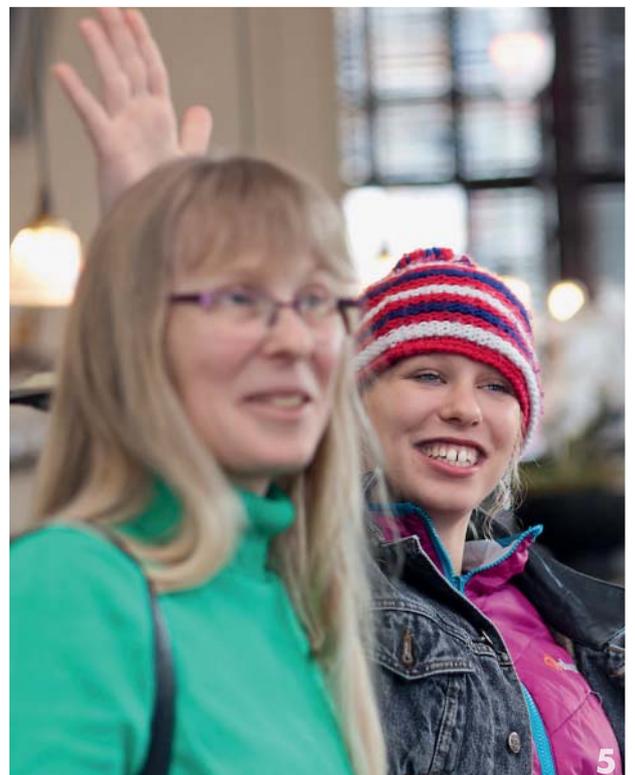
Noch im Interview danach kann Andreas (1) kaum in Worte fassen, dass er mit Nik Hartmann über «Curry-Gschnätzlets» fachsimpeln und über seine Liebe, Michelle, sprechen konnte. Nicht nur per Selfie wollen die beiden an ihrer Begegnung festhalten (2). Jacques (3) ist nach der Begegnung mit Alain Bosonnet die Freude ins Gesicht geschrieben. Niklaus, der Disco-Barkeeper, und Rock Gitano, der DJ, haben sich viel zu sagen. Sie wollen sich nicht aus den Augen verlieren (4). Sarah hofft auf ein Wiedersehen. Das «Tschau» ist auf Zeit und fällt deshalb nicht so schwer (5). ●



3



4



5

«Der Wunsch, in der Welt etwas zu bewegen»

Tobias Fueter ist Mitinhaber der Filmproduktionsfirma stories AG, die den Web-Film «5min» für die insieme-Kampagne realisiert hat. Was ihn antreibt, ist der Wunsch, Geschichten zu erzählen: «Wenn ich wie hier den Menschen etwas Schönes erzählen darf, ist das natürlich toll.»

Interview: Susanne Schanda – Foto: stories AG



Normalerweise werben Sie mit filmischen Geschichten für Versicherungen oder Grossverteiler. Was hat Sie an dem Projekt von insieme begeistert?

Tobias Fueter: Das Schöne an diesem Projekt ist, dass man damit etwas Gutes tun kann. Wir arbeiten in der Werbung, und da verkaufen wir vor allem. Wir verkaufen zwar nichts Schlechtes, aber es sind doch Produkte. Film ist ein perfektes Medium, wenn man den Menschen etwas zeigen will, das sie noch nicht kennen. Wenn man nun eine schöne Idee transportieren und den Menschen etwas Schönes erzählen darf, ist das natürlich toll. Je älter ich werde, desto stärker wird mein Wunsch, in der Welt etwas zu bewegen, auch wenn es nur etwas Kleines ist. Und wenn ich das für insieme machen darf, ist das lässig und freut mich.

War das Thema Behinderung neu für Sie oder hatten Sie zuvor bereits damit zu tun?

Ich bin durch Cyrill Gehrig, der Trisomie 21 hat und im Dokumentarfilm «Cyrill trifft» durch sein Gespräch mit Moritz Leuenberger Furore gemacht hat, mit geistiger Behinderung in Berührung gekommen. Er gehört zu unserer Familie und hat oft an den Weihnachtsessen teilgenommen. Dabei habe ich gemerkt, dass ich mit ihm gar nicht anders umzugehen brauche als mit jemand anderem. Mir ist aber auch bewusst geworden, dass ich mich gegenüber fremden Menschen mit geistiger Behinderung, die ich zufällig im Tram sehe und eben nicht kenne, anders verhalte, reservierter oder unsicherer. Ich sagte mir, wenn alle die Chance für eine Begegnung wie an unserem Weihnachtsessen bekommen könnten, hätten viele Menschen weniger Berührungängste.

Der Anspruch von insieme war, mittels Film auf spielerische und emotional berührende Weise Vorurteile aufzubrechen und eine Verbundenheit zwischen Menschen mit und ohne geistige Behinderung zu schaffen. Wie ist das möglich in einem dreiminütigen Film?

Weil es ein Film ist, der Unerwartetes zeigt und Gefühle nicht nur transportiert, sondern auch beim Betrachten Gefühle auslöst. In diesen Begegnungen zeigt sich etwas, das mit Worten kaum zu benennen ist. Das wirkt auch in dieser kurzen Zeit.

Für den Film haben sich jeweils zwei einander fremde Menschen auf das Experiment einer Begegnung eingelassen. Inwiefern waren der Dreh für Sie selbst ein Experiment?

Experiment und Risiko gehören für mich immer zum Film. Dieses Projekt war auch für uns ein Experiment. Wir haben zwar den Rahmen vorgegeben, aber wie die Begegnungen schliesslich verlaufen würden, konnten wir nicht vorhersehen. Doch selbst wenn die Beteiligten sich nicht viel zu sagen gehabt hätten und wieder auseinander gelaufen wären, hätte dieses Material eine Aussage ergeben.

Sie mussten nach zwei Tagen Dreharbeiten fünfzehn Stunden Aufnahmematerial auf drei Minuten reduzieren. Wie war das für Sie, so viel Material zu verwerfen?

Nach zwanzig Jahren Filmarbeit gehört das Schneiden und Reduzieren einfach dazu. Es mag hart klingen, aber meist wird der Film tatsächlich besser, wenn man reduziert. Es ist nicht etwa so, dass die Passagen, die wir verworfen haben, schlecht wären. Aber ein Film entwickelt eine Eigendynamik und da passen gewisse Teile besser als andere. Ausserdem zeigen wir auf der Microsite Zusatzmaterial vom Dreh (www.insieme.ch/5min/de).

Der Film ist fertig. Sie haben Ihre Arbeit gemacht. Jetzt liegt der Ball bei uns. Was müssen wir tun, damit dieser Film ein Erfolg wird?

Share, share, share, das heisst auf den sozialen Medien teilen, teilen, teilen. Die insieme-Community kann hier sozusagen ihr eigenes Fernsehen betreiben. Und weil der Weg übers Internet geht, kann der Film auch noch seine Wirkung entfalten, wenn die Kampagne längst vorbei ist. ●

Die Macher

stories AG: Die Produktionsfirma für Werbefilme hat den Film «5min» konzipiert und realisiert. www.stories.ch

Hinderling Volkart: Die Webagentur hat die Website für die Kampagne kreiert. www.hinderlingvolkart.com

Roland Sutter: Der Werbe-Berater hat zusammen mit insieme die Grundlagen für die Kampagne 2015 erarbeitet.